Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 36 (1933)

Artikel: St. Gallen und Nürnberg
Autor: Ehrenzeller, Wilh.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948216

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ST. GALLEN UND NÜRNBERG.

Von Wilh. Ehrenzeller.

Unter den auswärtigen Verbindungen unserer Stadt tritt schon frühe diejenige mit Nürnberg hervor, kein Wunder, denn für unsere Handelsstadt war die Beziehung mit Nürnberg, das die Wege nach Nord- und Ostdeutschland beherrschte und die Straße nach Böhmen sperren konnte, von großer Bedeutung. Aber auch sonst verbanden mannigfache Bande die beiden Städte, die bedeutende Stadt an der Pegnitz mit ihrer stolzen Burg „so recht in Deutschlands Mitten" und unser bescheidenes St. Gallen, das aber unentwegt durch die Jahrhunderte an seinem Aufstieg arbeitete und zwischen Ulm und Zürich eine nicht unwichtige Stellung gewann.

Die älteste Beziehung ist eine kirchliche. Die Kirche vor der Burggrafenburg ob Nürnberg, die wahrscheinlich auf das 12. Jahrhundert zurückgeht, ist dem ersten Abte des Klosters St. Gallen geweiht, ein Beleg dafür, wie weit sich die Verehrung St. Otmars nach Norden erstreckte. Vielleicht mag auch der Heilige mit dem Fäßlein unter dem Arm die weinfrohen Franken besonders angesprochen haben. Möglicherweise hat auch ein ehemaliger Zögling der Klosterschule St. Gallen bei der Wahl des Kirchenpatrons den Ausschlag gegeben. Sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls heimelte es den St. Galler schon in früherer Zeit an, wenn er neben der Kaiser- und Burggrafenburg seinen St. Otmar fand.

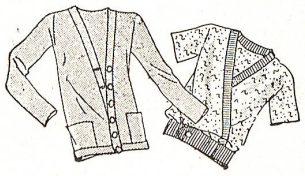
Eine weitere Verbindung ist wirtschaftlicher Natur. Schon im Jahre 1387 kam es zu einem Vertrag zwischen Nürnberg und St. Gallen, wonach die beiden Städte sich gegenseitig Zollfreiheit zusicherten. Die St. Galler Kaufleute übergaben alljährlich dem Rate der Stadt Nürnberg ein Pfund Pfeffer in einem weißen Schüsselein, ein Paar weiße Handschuhe und ein weißes Stäbchen, alles in einem feierlichen Aufzuge, zu dem sich alle in Nürnberg anwesenden St. Galler Kaufleute sammelten. Posauner und Trompeter mußten zum Aufmarsch der St. Galler Kaufleute blasen, der sich nach dem Waaghause, das später Adam Kraft mit einem seiner Reliefs schmückte, bewegte. Nachher erhielten die Spielleute einen Gulden oder sie wurden von den freigebigen Kaufherren zu Gast geladen. Der Brauch dauerte vom 14. Jahrhundert bis zu Beginn des 19. (zum Jahre 1802) und war der Ausdruck der alten Freundschaft, die die beiden Städte verband. Sein Ursprung scheint in einem ganz ähnlichen Geschenk zu liegen, das die Stadt Nürnberg alljährlich den Städten Brabants machte, und auf das ein altes Gemälde im Rathaussaal von Nürnberg hindeutet. Wie die Nürnberger den reichen Städten Brabants ihre Aufwartung machten, so machten die St. Galler der Pegnitzstadt regelmäßig ihr Kompliment.

Nürnberg war auch das Ziel der einen Botenlinie, die von St. Gallen ausging und deren Geschichte der früh verstorbene Stadtbibliothekar Dr. Alfred Schelling geschrieben hat. Schon im 15. Jahrhundert ging nach seinen Forschungen ein regelmäßiger Briefverkehr zwischen den Kaufleuten der beiden Städte vor sich, den erst städtische Boten, dann besondere Boten der Kaufmannschaft unter dem Schutz des städtischen Wappens besorgten. Unser Historisches Museum enthält im Raum 28 ein Glasgemälde des Laurenz Ruosch und der Anna Hiller vom Jahre 1656 mit dem Bild eines solchen kühn ausreitenden Boten. Wir dürfen nicht vergessen, daß auch im 17. Jahrhundert der Weg von der Steinach an die Pegnitz weit und nicht frei von Gefahren war. Um so mehr dürfen wir dem Unternehmungsgeist der damaligen st. gallischen Kaufmannschaft unsere Bewunderung zollen, die in Verbindung mit den Tuchern und Imhof von Nürnberg und den Welsern von Augsburg daran ging, eine regelmäßige Postverbindung zwischen Nürnberg und Lyon über St. Gallen zu schaffen. (Auch mit den Fuggern, den bekannten Augsburger Großkaufleuten, besaßen unsere St. Galler eine rege Verbindung, sonst wäre kaum im Fuggermuseum in Augsburg in der schönen Brieflade ein besonderer Platz den Korrespondenzen aus unserer Stadt vorbehalten.) Der Weg, den die Boten einschlugen, führte über Lindau, Ravensburg, Biberach nach Ulm und von da über Giengen und Nördlingen nach Nürnberg. Neben der Moritzkapelle bei St. Sebaldus gaben die Boten, von denen zeitweise vier im Dienste standen, ihre Sendung an die Nürnberger Behörden ab. Mit den Boten als landkundigen Leuten reisten nicht ungern auch Kaufleute, so daß sich oft ganze Gruppen von Reisenden bildeten zu größerm Schutz. Auch erhebliche Geldsendungen wurden oft den Boten anvertraut, wohlverpackt in die Geldkatze. Zu Ende des 17. Jahrhunderts bereitete die Post des Hauses Taxis den St. Galler Boten eine scharfe Konkurrenz, und die regelmäßigen Nürnbergerritte gingen in der Folge ein.

Vereinzelt ließen sich auch st. gallische Kaufleute dauernd in Nürnberg nieder, wie jener Peter von Watt, ein Gründer der Diesbach-Wattgesellschaft, der sich 1428 in Nürnberg einbürgerte und dort in den Rat kam, als Gemahl einer Pirckheimer und Pate eines Tuchers. Er begründete den Nürnberger Zweig derer von Watt, der im Patriziat der Stadt saß, wie auch die Zollikofer, Schobinger und Zilli wohl ebenfalls zum Nürnberger Patriziat ihre Verbindungen unterhielten.

Auch heute noch erinnert ein Gang durch Nürnberg an st. gallische Familiennamen. Da stoßen wir auf Geschlechter wie Hausknecht, Bernet und Gerung, eine Liste, die sich zweifellos leicht vermehren ließe.

Zum Schluß sei noch an eine kulinarische Uebereinstimmung erinnert. Beide Städte huldigen als alte Kaufmannsstädte den Tafelfreuden, beide sind Bratwurststädte. Es wäre einer historischen Gastronomie St. Gallens vorbehalten, zu untersuchen, ob die beiden Endpunkte des Handelsweges nicht in zwei Glanznummern der St. Galler Küche zum Ausdruck kommen: Nürnberg in der Bratwurst und Lyon in der Pastete.



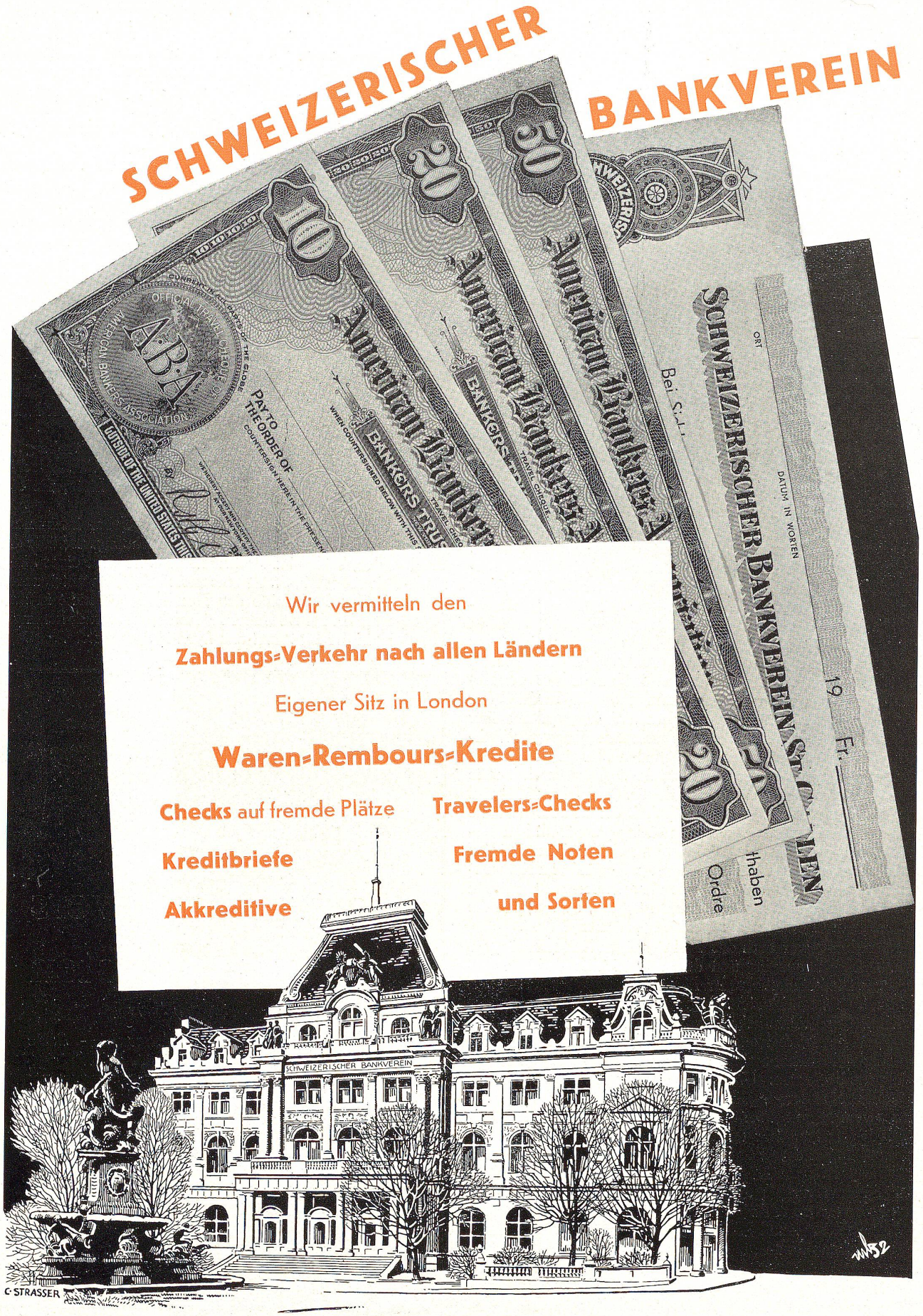
Damen-Pullovers und Westen

in größter Auswahl. - Stets Eingang von Neuheiten, zu vorteilhaften Preisen.

Trikot - Spezial - Geschäft

G. WEDER

St. Gallen Poststraße 16 Tel. 42.93


SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN
Wir vermitteln den
Zahlungs-Verkehr nach allen Ländern
Eigener Sitz in London
Waren-Rembours-Kredite
Checks auf fremde Plätze
Travelers-Checks
Kreditbriefe
Fremde Noten
Akkreditive
und Sorten
SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN
C. STRASSER

AN DER GALLUSSTRASSE IN ST. GALLEN

Phot. A. Klee